

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 5. Freitag, den 16. Januar 1829.

Berlin, vom 10. Januar.

Des Königs Maj. haben geruhet, dem Kreis-Steuer-Einnahmer Rozoll in Königs, den Hofraths-Character zu verleihen.

Se. Maj. der König haben dem Schullehrer Wonsak zu Possessern, im Regierungsbezirk Gumbinnen, und dem Bürger und Viktualienhändler Kühne dieselb, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 12. Januar.

Se. Maj. der König haben den Stiefkindern des Majors v. Kärsten zu Militärsch, dem pensionirten Rittmeister Friedrich Ludwig Heinrich, und dem Lieutenant im 19ten Landwehr-Cavallerie-Regimente, Heinrich Wilhelm Franz, Gebrüdern Rosenkreter, allernädigst zu gestatten geruhet, den Namen, Stand und das Wappen des adelichen Geschlechts v. Kärsten annehmen, und sich Rosenkreter, genannt v. Kärsten nennen und schreiben zu dürfen.

Das Königl. Haus beging heute die fünf und zwanzigjährige Feier des Ehebündnisses F. K. H. des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm.

Zur Vorfeier dieses festlichen Tages war gestern große Mittagstafel bei Sr. Maj. dem Könige.

Heute Vormittag nahmen F. K. H. die Gratulationscour in höchstzichen Zimmern auf dem Königl. Schlosse an, worauf ebendieselbst ein Dejeuner dinatoire stattfand. Abends ward die Oper: die Stimme von Porci, von Auber, im Königl. Opernhause gegeben.

Brüssel, vom 6. Januar.

Die Entlassung des Prinzen Gustav, Sohnes des vormaligen Königs von Schweden, als General-Major in Niederländischen Diensten, sagt der Courier des Pays-Bas, hat neuerdings die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Vermählung desselben mit der Prinzessin Mariane,

die nunmehr definitiv rückgängig geworden, gelenkt. Diese Vermählung sollte bereits im verstorbenen November hier gefeiert werden; aber schon lange vorher sprach man von einem Aufschub, und bald darauf von gänzlichem Bruche. Ueber dies letztere Gerücht, welches sich seitdem vollkommen bestätigt hat, erfährt man jetzt Folgendes: Wie es heißt, erfolgte von Seiten des Stockholmer Hofes eine Dazwischenkunft hinsichtlich gewisser Präventionen und des Titels des künftigen Gemahls der Prinzessin. Noten wurden gewechselt und Unterhandlungen eröffnet. Man behauptet überdies, daß die Prinzen der Königl. Familie nicht sehr für die vorhabende Vermählung gestimmt waren, und daß bei der Abfassung der Ehepacten von Seiten des Prinzen Gustav Bemerkungen gemacht wurden, die einiges Befremden veranlassen konnten. Außerdem gab der Prinz zu erkennen, er würde nach wie vor Wien zu seinem gewöhnlichen Aufenthaltsorte und Brüssel zu seiner Urlaubs-Residenz wählen, was den Wünschen der Königl. Eltern und der Prinzessin Braut entgegen zu sein schien. Endlich versichert man, die Prinzessin habe zuerst selbst den festen Entschluß zu erkennen gegeben, die Vermählung abzubrechen, und man glaubt, daß sich F. K. H. mit einem nahe verwandten Prinzen aus einem Deutschen Königshause verheirathen werden.

Aus der Schweiz, vom 2. Januar.

Im Dorfe Guggisberg, 3427 Fuß hoch und anderthalb Stunden von Neuchegg, verspürte man am 13. Dec. einen sehr starken Erdstöß. Statt daß die tiefer liegenden Gegenden meistens mit Nebel bedeckt sind, scheint dort die Sonne so kräftig, daß ein Schneeballen-Bäumchen aus dem Boden Schößlinge treibt, die Blätter grünen und gegen Weihnachten gepflückt worden ist, was dort selten erhdrt wird, und sonst nur spät im Frühling geschieht. Auch in andern Berggegenden wurde dieses Erdbeben verspürt.

Wien, vom 6. Januar.

Unser Beobachter enthält in seinem Sonntagsblatt einige Auszüge aus der ersten Nummer des, in Patras erscheinenden, Courier d'Orient vom 6. Dec. Eigentlich Neues erfährt man aus denselben nicht, nur das bereits Bekannte wird bekräftigt. Die Sache der Griechen in Nordgriechenland sieht sehr gut. Nach der Eroberung von Salona hat sich ein Griech. Armeecorps nach Lepanto gewendet, das vielleicht auch noch in diesem Winter fällt. Die Macht der Türken ist durch den Russ. Krieg sehr geschwächt, und die Griechen benutzen die günstige Zeit nach allen Kräften. In Nordgriechenland halten die Türken noch folgende Festungen besetzt: Arta, Karpenissi, Paradrachi, Kapis, Zeituni, Negro-pont, Athen, Missalungi und Lepanto.

Paris, vom 1. Januar.

Man schreibt aus Lissabon vom 17. v. M., seit der Ankunft von Despeschen durch zwei verschiedene Schiffe aus Rio verhehe kein Tag, wo nicht die alte Königin nebst den beiden Infantinnen, ihren Töchtern, sich im Krankenzimmer ihres Sohnes bei verschlossenen Thüren versammle und berathe, wovon aber nichts verlautet, indem niemand anders dabei zugelassen werde; inzwischen habe auch das Vorgeben, das es geschehe, um den Kranken durch eine Spiel-Partie zu zerstreuen, keinen Glauben gefunden. Ueberdem sei täglich Conseil in Anwesenheit der Glieder der K. Familie. So viel sei klar, daß ein kräftig drohendes Schreiben des Kaisers an seine Mutter und an seinen Bruder vielen Schrecken erregt habe.

Man wollte in Lissabon wissen, daß die Regierung D. Miguels auch bereits alle Kirchen-Cassen geleert habe.

Paris, vom 2. Januar.

Ein Provinzialblatt enthält folgende durchaus partiell-lose Characteristikk mehrerer in der Hauptstadt erscheinenden Blätter: Das Journal des Debats zeichnet sich durch höheres schriftstellerisches Talent aus; der Constitutionnel durch Bersinnlichkeit und Gewandtheit; in der Gazette und im Courier hingegen finden wir eine spanische Derbheit, an welcher der Schwall von Worten und die Angriffe jeder Art sich fruchtlos brechen. Das J. d. Debats wird uns vielleicht ein Coalitions-Ministerium geben; der Constitutionnel hat den kriegerischen Ruhm ins Auge gefaßt; ein Besseres wird von den beiden letzten ausgehen. Sie heißen uns fortwährend gegen politische Intrigen der Factionen auf der Hut sein: es sind zwei vorgeschobene Wachtposten. Keines von beiden kennt Schonung: keine Rücksicht hält ihren Gang auf. Eben dieser feste und entschiedene Character ist Schuld, daß der Messager uns so kalt und farblos erscheint.

Paris, vom 3. Januar.

Von dem Gen. Maison sind hier Despeschen vom 6., 8. und 10. Dec. eingegangen. Nach dem Inhalte derselben besserte sich der Gesundheitszustand der Truppen fortwährend. Der Situations-Etat der Division, worauf man lange gewartet hatte, weist aus, daß dieselbe bis zum 1. Dec. durch Frankheiten 587 Mann verloren hatte, worunter 22 Officiere. Der Ober-Befehlshaber meldet zugleich, daß mehrere Chefs des weßl. Heischenlands, unterstützt von Ossiants's und Church's Truppen, die Türken in ihren Stellungen angegriffen hätten. Reschid Pascha war mit 4000 Mann auf Arta vorgezückt, als ihm ein Eilbote den Befehl brachte, nach

Constantinoyel zu kommen; er ist auch dahin abgegangen, und hat den unter ihn stehenden Truppen die Befehle hinterlassen, alle ihre Anstrengungen zu vereinen, um die gegen sie gerichteten Angriffe abzuschlagen.

Madrid, vom 26. December.

Der letzte Lissaboner Courier ist etwas später als gewöhnlich angekommen; Ursache dieser Verzögerung ist der noch immer nicht beigelegte Aufbruch in Elvas. Briefe aus Badajoz versichern, daß die Constitutionellen von Elvas im Besitze des Fortes N. S. da Graza *) sind, von wo aus sie die Stadt und die Miguellisten bedrohen. Die General-Capitäne von Andalusien und Estremadura haben Befehl bekommen, die Grenzen ihrer Provinzen gegen Portugall zu mit allen ihnen zu Gebote stehenden Truppen zu verstärken. Dem gemäß sind die Ufer des Tago und die ganze linke Seite des Guadiana, von Valencia de Alcantara bis Olivenza (20 Franz. Meilen) mit Span. Truppen besetzt.

Lissabon, vom 17. December.

In der kleinen Stadt Santarem herrscht noch immer Anarchie, doch erhielten nach verschiedenen Zänkereien, wobei etwa 20 Personen das Leben eingebüßt haben, die Constitutionellen die Oberhand. Am 14. hat man die aus Frankreich angekommenen Briefe und Zeitungen auf der Post einbehalten, die Briefe, die nicht von Politik handelten, gab man vorgelesen aus, das übrige ward bei Seite gelegt. Die Verhaftungen dauern fort, geschehen aber nur Nachts. Auf den 20. d. M. hat die städtische Behörde „zur Feier der Wiederherstellung D. Miguels“ ein Teudem anberaumt. Nichts desto weniger wetter man, daß er bereits todt sei. Dem Telegraphen ist verboten worden, fernerhin die Ankunft von Kriegsschiffen an der Küste zu signalisiren. Unter 80 aus Madeira angekommenen Gefangenen befindet sich der Obergewalt des dortigen Sprengels, der seit 52 Jahren auf der Insel wohnt.

Lissabon, vom 20. December.

Die heutige Gazeta enthält folgendes Bulletin von gestern Nachmittag 1 Uhr: „Wir die unterzeichneten 4 Wundärzte haben heute den Ribbenbruch Sr. Maj. untersucht, und mit Vergnügen gefunden, daß der Knochen angewachsen und das Glied gehörig gestaltet ist. Sr. Maj. wird noch einige Tage das Bett hüten, um alsdann in völliger Sicherheit aufstehen zu können.“ Man traut indes diesem Bulletin eben so wenig, als den früheren, da der Pallasch noch immer verschlossen ist, und selbst der Apostol. Nuntius nicht vorgelassen wurde. Auf den Gesichtern vieler Parteihäupter, wie des Marq. v. Biana und v. Tancos, malt sich die Verzweiflung. Die Unzufriedenheit der Truppen hat einen solchen Grad erreicht, daß immer mehr gemeine Soldaten verhaftet werden. Hier in Porto macht man sich auf eine Explosion von Seiten des Militärs gefaßt. Vorgesetzt hieß es, die Besatzung des Castells S. Forge wollte sich empören, und mit 1500 besetzten Gefangenen den rechtmäßigen Thron wieder aufrichten. Die erschrockene Regierung ließ sofort die Kriegsschiffe den Tago heraufkommen, und vor dem Schlosse in Schlachtlinie aufstellen, wie vor einer feindlichen Festung, wäh-

*) Dies ist das, in den Jahren 1763 — 1764 von dem Grafen von Schaumburg Lippe angelegte, ungemünzte feste Fort, das auch nach seinem Erbauer, La Lippe genannt wird.

rend die ganze Garnison von Lissabon aufgeboten wurde, das Schloß von der Landseite einzuschließen. Die Gendarmen blieben gestern Nacht unter den Waffen und gestern und heut in den Kasernen. Gestern Mittag ward auf einer Anhöhe, die das Castell beherrscht, eine Batterie mit einer Compagnie Kanoniere dabei, aufgeföhren. Die Generale Claudino und Alvoiz hat man nach dem Castell S. Juliao gebracht. Alle an der Portug. Küste kreuzenden Kriegsschiffe sind hier wieder angekommen, nur der Joao VI. von 74 R. nicht, über den das tiefste Schweigen beobachtet wird. Aus der Fremde erfahren wir nichts, da alle ausländische Zeitungen, sogar die Madrider Gazeta, seit 3 Tagen verboten sind.

(Ein andres aus dem Confit.) Das heut erschiene 65. Bülletin ist falsch, denn Don Miguel ist am 13 früh mit Tode abgegangen, und seitdem zanken sich die Partbeien des Infanten und der Königin um die Regenschaft; die letztere will die Königin Mutter an die Spitze stellen als Vormünderin ihres Enkels, des Infanten Don Sebastian, während die erstere der Infantin Maria Isabella die Regenschaft zuwenden möchte, damit sie das Land im Namen der Donna Maria II. verwalte. Die Truppen sprechen ohne Hehl von einer Regierungs-Veränderung. Ein Befehl an die Soldaten, jede Versammlung von 2 Personen zu zerstreuen, worüber man lachte, ward zurückgenommen. Sobald D. Miguels Tod allgemein bekannt wird, kann eine Bewegung im constit. Sinne nicht ausbleiben. Das 13. und 16. Linienregiment werden eine solche ohne weiteres unterstützen, und das 4. Reiterregiment dürfte leicht gewonnen werden. Das 1. und 3. Reiterregiment verhalten sich bis jetzt neutral. Bei einer solchen Gährung erwartete man gestern den Ausbruch des Bürgerkrieges. Die Miguelisten warten noch auf die Ankunft zweier Regimenter, die ihnen ergeben sind, um sich der hiesigen Garnison entgegenzustellen.

London, vom 30. December.

Während des Prozesses gegen Hinton, der sich bekanntlich Wechsel-Verfälschungen hatte zu Schulden hinrichten lassen, und seit seiner vor Kurzem erfolgten Hinrichtung, hat sich in London namentlich, die schon lange obwaltende Unzufriedenheit mit der Unangemessenheit und Härte der Strafgesetze und der Wunsch nach einer Reform derselben, auf das lauteste und allgemeinste ausgesprochen. Die Morning-Chronicle, welche in den Ausdruck dieser Gefinnungen und Wünsche einstimmt, erwähnt dabei, wie schon der Protector Cromwell zu seiner Zeit sich über die Strenge jener Gesetze sich tadelnd geäußert und namentlich in seiner, am 17. Sept. 1656 im Parlament gehaltenen Rede, die man zum erstenmal in der Einleitung von Hurton's Tagebuch abgedruckt findet, folgende Bemerkungen gemacht habe: „Aber wahr ist es, es sind gödtlose und abscheuliche Gesetze vorhanden, deren Abänderung in Eurer Gewalt steht. Die schlechte Abfassung des Straf-Gesetzbuches ist Schuld daran, daß die Verwaltung einen Menschen für 6 Pence, für 3 Pence und ich weiß nicht für was Alles aufhängen läßt: daß sie hängen läßt für eine Kleinigkeit, dagegen aber einen Mörder begnadigt. Ich habe es selbst erlebt, daß verabscheuungswürdige Mörder freigesprochen wurden. Und Menschenleben für Kleinigkeiten zu opfern, ist eine Sache, für die Gott eine solche Schuld nicht einen Tag länger auf der Na-

tion lassen möge, sobald als Ihr Gelegenheit findet, ein Mittel zur Abhülfe vorzuschlagen, wobei ich mich mit ganzem Herzen an Euch anschließen werde. Dieser Gegenstand hat schon so manchem redlichen Herzen, so manchem gewissenhaften Menschen, so schweren Kummer verursacht, und ich hoffe, Eure eigenen Herzen fordern Euch dazu auf, für Abhülfe zu sorgen.“ — „Aber“, fährt die Morning-Chronicle fort, „ihre Herzen forderten sie nicht dazu auf, für Abhülfe zu sorgen, denn Cromwell's Ansichten in Bezug auf die Gesez-Reformen waren den damaligen Zeiten nicht angemessen. Die grausamen Gesetze blieben nicht nur ungemildert, sondern fanden sogar noch vor wenigen Jahren ihre Fürsprecher. Als damals Lord Holland die Vorschläge des Sir Samuel Romilly im Oberhause vortrug, hatte er nur die geringe Stimmenzahl von 11 für sich, und nicht nur Lord Eldon, dieser stete Vertheidiger der veralteten Mißbräuche, und Lord Ellenborough, sondern sogar Lord Liverpool, verwarfen den Gedanken an irgend eine Verbesserung in den Criminal-Gesetzen. Für jedes Vergehen der Galgen, das war der schönste Theil der Weisheit, die wir unsern Vorfahren verdanken. Zu denjenigen aber, die an dem guten Erfolg einer jetzt zu veranlassenden Discussion über eine Reform noch zu zweifeln geneigt sein sollten, würden wir sagen: Vergleich die Gegenwart mit der Zeit, wo die angesehensten Personen ohne Erdbeben unsern Criminal-Codex mit seinen so äußerst empfindenden Grundzügen vertheidigen konnten. Viele Mißbräuche schreien laut nach Abschaffung, und nur langsam schreitet man vorwärts, um dem Nebel abzuweichen; aber Niemand wenigstens wirft sich jetzt noch zum Vertheidiger jener Gesetze auf. Das ist unbestreitbar schon viel gewonnen. Was jetzt vornehmlich wäre, ist nicht so sehr, die Nothwendigkeit einer Reform zu beweisen, als vielmehr die Begriffe des Publicitums über die Natur der vorzunehmenden Reform zu läutern. Hier, glauben wir, bleibt noch viel zu thun übrig, da sich die Wahrheit der Behauptung nicht widerlegen läßt, daß die Nation nur eine sehr unvollkommene Kenntniß von der Theorie der Gesezgebung hat, und sehr leicht durch vorgebliche Verbesserungen getäuscht werden könnte, welche den meisten Uebelständen nur sehr wenig abhelfen würden.“

Die Times giebt Nachricht von einer Erfindung, welche dazu dienen soll, die Schiffe vor dem Sinken zu bewahren. „Der Erfinder“, sagt sie, „gedenkt diesen wichtigen Zweck dadurch zu erreichen, daß er zwischen den Balken des Deckbods, den Rippen des Schiffes und an andern geeigneten Stellen, sogenannte „Sicherheits-Tonnen“ onbringt, welche von Kupfer oder einer andern eben so dauerhaften Substanz sind, und die nach der gegebenen Beschreibung die Form eines Cylinders haben, und an jedem Ende convex oder halbkugelförmig zulaufen sollen. Das Ganze wird hermetisch verschlossen, und enthält eine Quantität atmosphärischer Luft, welche genügend ist, einem außerordentlichen Zuwachs der Schwere des Schiffes das Gegengewicht zu halten, indem ohne solche Vorrichtung das Schiff bei einem Leck und wenn es Wasser zieht, sinken würde.“

London, vom 2. Januar.

Auf Ergrüfung des entwichenen Stephenson (von welchem man jetzt glaubt, daß er und sein Commis Lloyd mit dem Packet Cambrian, das sich auf der Höhe von Wight ausdrücklich darnach aufgehalten, nach Neu-

Gott abgesegelt sein) ist nun ein Preis von 1000 Pfd. St. von der Regierung ausgetoten.

Briefe aus Terceira vom 18. December melden, daß D. Miguels Schiffe aus den Gewässern daselbst verschwunden waren und alles vollkommen ruhig blieb.

Nachrichten aus China vom 21. Juni zufolge war der gefangene Rebell Tchan-Kih-Uh aus der westlichen Tatarei in einem Käfig zu Peking eingebracht worden, wo der Kaiser mit Belohnung der Officiere, die sich bei seiner Befreiung ausgezeichnet, fortfuhr. Der Ober-General Tchang-ling war zum „majestätischen tapfern Herzog“ ernannt worden.

Die Times enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben aus Carthagena, vom 25. Dec.: „Politische Neuigkeiten haben wir nicht mitzutheilen; die gestrigen Briefe von Bogota melden, daß am 25. Sept. wieder 7 der Verschworenen hingerichtet worden sind, und machen die Verweisungs-Orte mehrerer Anderen namhaft. Santander's Schicksal scheint noch unentschieden zu sein; wie man glaubt, wird er nach der kleinen Insel San Andres verwiesen werden. Das Schiff Colombia von 64 Kanonen und 2378 Tons groß, wird ausgerüstet, und soll zu einer Expedition nach dem stillen Ocean unter Befehl des Obersten Chitty bestimmt sein, um die Beleidigungen zu rächen, welche der Columbianischen Flagge von Seiten der Peruaner widerfahren sind.“

Petersburg, vom 30. December.

Man hat folgende Nachrichten aus Odessa vom 24. Dec.: „Mehrere, von Barna kommende, Transportschiffe legten sich gestern nach zwei- oder dreitägiger Ueberfahrt auf der hiesigen Rhede vor Anker. Nach der Aussage der Schiffs-Capitäne, ist der Schnee in den Umgebungen von Barna ganz verschwunden, und das schönste Wetter begünstigt die Communication unserer Truppenlager mit der Festung. — In den letzten vierzehn Tagen hat sich der Gesundheits-Zustand in der Wallachei sehr verbessert, und Alles berechtigt zu der Hoffnung, daß die zur Hemmung der Pest getroffenen Anstalten von dem wirksamsten Erfolge sein werden.“

Türkische Gränze, vom 31. December.

Schreiben aus Widdin, vom 18. Dec.: Es scheint, daß Graf Langeron von Petersburg Befehle erhalten habe, angeblich wegen der in Kronstadt herrschenden ansteckenden Krankheiten einen Cordon an der Westr. Grenze zu ziehen, dessen Stärke man übrigens auf 60000 Mann angiebt. In den Fürstenthümern herrscht viele Bewegung und das Hin- und Zurückmarschiren von Truppen sowohl nach Giurgewo, als nach der kleinen Wallachei, dauert ohne Unterbrechung fort. Man giebt die gegenwärtige Stärke der Russ. Armee in diesen Provinzen einschließlich der Kranken auf 92000 Mann an; indessen wollen gut unterrichtete Personen wissen, daß sie kaum 60000 Mann zähle, von denen wiederum beiläufig die Hälfte unter Commando des Gen. Geismar, nach der kleinen Wallachei verlegt wurde. Graf Langeron, der sich fortwährend zu Bucharest befindet, soll sich unwohl fühlen, und daher vor der Hand verhindert sein, seine Reise nach Jassy anzutreten, um das Commando der sämmtlichen, von der Donau zurückgezogenen, Russ. Truppen zu übernehmen. — In Bucharest ist gegenwärtig die Aufmerksamkeit besonders auf zwei, an den Grafen Langeron abgeordnete, Servische Deputirte gerichtet, deren Anwesenheit zu allerlei Gerüchten und

Muthmaßungen Anlaß giebt. Der neu ernannte Großschahmeister hat von dem Grafen Pahlen Auftrag erhalten, für die Verproviantirung des vor Turnul liegenden Russ. Corps, so wie für Errichtung eines Cordons in jener Gegend Sorge zu tragen.

Constantinopel, vom 18. December.

Weder von der Armee in Bulgarien, noch aus dem Archipelagus sind seit Abgang der letzten Post bis heute, neuere Nachrichten in Constantinopel eingelaufen. Die See war seit einigen Tagen so stürmisch und das Schneegeschloß so bestig, daß alle Verbindungen darunter leiden. Die weit früher und mit größerer Strenge, als gewöhnlich, eingetretene Winter-Kälte und der tiefe, in den Gebirgen des Balkans gefallene, Schnee scheinen den Operationen in dieser Gegend fortwährend bedeutende Hindernisse in den Weg zu legen. Der Großvesier hat sein Hauptquartier noch immer in Aidos, von wo er häufig Excursionen bis gegen Schumla zur Besichtigung der Aufstellung seiner verschiedenen Heeres-Abtheilungen unternimmt. Der Seraskter Hussein Pascha soll von Schumla nach Silistria aufgebrochen sein, um den Oberbefehl über die in der dortigen Gegend befindlichen Truppen zu übernehmen. — Es sind nun auch unter den höhern Forsten-Beamten im Lager des Großvesier einige Veränderungen vorgenommen worden, die zum Theil als Folge der Absetzung Mehmed Selim Pascha's (des vorigen Großvesiers) zu betrachten sein dürften. Der daselbst als Kiaja-Beg und Reis-Effendi angestellte Hadi-Effendi (einer der Bevollmächtigten der Porte bei den Conferenzen von Akierman) ist seines Postens entsetzt, verwiesen, und durch den ehemaligen Ober-Mauth-Director Saib-Effendi ersetzt worden.

Gleich nach Verbreitung der ersten Nachrichten von der Blockade der Dardanellen, hat die Porte regelmäßige Karavanen zum Transport auf Kameelen in verschiedenen Richtungen nach den Küsten von Klein-Asien und Syrien angeordnet. Man behauptet, 900 dieser Lastthiere seien hierzu bereits bestimmt. Unter diesen Umständen ist weder der Preis des Brodes, noch der übrigen Lebensmittel seit der Blockade der Dardanellen gestiegen; ja die Regierung hat selbst von der anfänglich angeordneten Entfernung sämmtlicher Griechischen und Armen., hier nicht ansässigen, Kaias wieder abbringen lassen. — Am 30. v. M. ward ein neu erbautes Linien-schiff von 108 Kanonen, welches den Namen Mahmudie erhielt, in Gegenwart des Sultans, der Großen des Reichs, des diplomatischen Corps und einer großen Volksmenge im hiesigen Arsenal vom Stapel gelassen.

Am 9. d. M. ist die Mutter Sultan Mustapha des Vierten, Halbbruders und Vorfahren des regierenden Sultans, gestorben. Ihr Leichnam wurde, unter Begleitung der Aemas, des Hofstaates und des Ministeriums, in dem Grabmale von Eub feierlich beigesetzt. — Am 13. d. M. ist der bekannte Hüfni-Bey, nach einem kurzen Krankenlager, in dem Alter von 74 Jahren mit Tode abgegangen. Er, der im Laufe seiner langen, bis an sein Lebensende fortgesetzten, Dienstes-Laufbahn beinahe alle Stellen im Ministerium besetzt hatte, war zuletzt dem Reis-Effendi zur Berathung in den wichtigsten Angelegenheiten zugetheilt worden, und vereinigte damit die einflußreiche, und seit den neuen Reformen besonders wichtige, Stelle eines Mukata-Nasiri oder General-Intendanten der Staats-Pachtungen. Seit dem Tode Dschanib-Effendi's galt die Stimme Hüfni-Bey's im Divan als eine der entscheidendsten.

Der Schmerz über den Verlust seines ältesten, hoffnungsvollen Sohnes, scheint seinen Tod beschleunigt zu haben; er hinterläßt noch zwei jüngere Söhne und ein sehr bedeutendes Vermögen.

Von den Ionischen Inseln, vom 18. December.

Medschid Pascha von Janina ist nach Constantinopel berufen, um seinen Rath über die Vertheidigung Griechenlands zu ertheilen. Kaum hatte er das Land verlassen, als ein furchtbarer Aufruhr in Livadien ausbrach. In Aetolien, Akarnanien, den Thessalischen Hochlanden, vom Pindus bis Schyrida, überall ist Alles unter Waffen. Selbst die ungläubigen Albanerstämmen, die keinen Sold erhalten haben, sind auf der Seite der Insurgenten. Diese Bewegungen können von wichtigen Folgen sein. Leider sind die Christen von Preveza dem Messer der Türken preisgegeben; die von Janina haben sich in die Berge geflüchtet. Man sieht großen Dingen im Frühling entgegen, und unter allen Volksstämmen vom orthodoxen Ritus herrscht die heftigste Gährung.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Jan. Das neue Jahr hat dem Preussischen Staate in dem Dienst-Jubiläum eines seiner höchsten und ausgezeichnetesten Staats-Beamten ein seltenes und schönes Fest gebracht. Se. Exc. der wirkliche Geheimne Staats- und Minister des Innern, Herr Friedrich von Schuckmann, vollendet heute das fünfzigste Jahr seines thätigen Staats-Lebens und hat an diesem wichtigen Abschnitte seiner ruhmvollen Laufbahn die erfreulichsten und schmeichelhaftesten Beweise nicht nur der huldvollsten Anerkennung Seines Königs und Herrn, sondern auch der theilnahmevollsten Hochachtung seiner Herren Kollegen, wie nicht minder der innigsten Verehrung der Beamten Seines Ministeriums und aller übrigen Staats-Verwaltungs-Zweige erhalten.

Die Feier dieses Tages wurde gestern, als an dem Vorabende, durch eine Deputation der Bureau-Beamten des Ministeriums des Innern eingeleitet, welche dem hochgefeierten Jubilar ein, die Gefühle ihrer Liebe und Verehrung aussprechendes Gedicht überreichten, und eine Abend-Musik brachten.

Am Morgen des eigentlichen Jubiläums übersandten Se. Maj. der König dem Jubilar, durch den Ober-Ceremonienmeister Herrn von Buch Exc., die Insignien des schwarzen Adler-Ordens, begleitet von einem, in den gnädigsten Ausdrücken abgefaßten königl. Handschreiben. Bald darauf empfingen Se. Exc. das nachsichende Glückwünschungs-Schreiben von dem gesammten königlichen Staats-Ministerium:

„Ew. Excellenz wollen unter den Vielen, welche Sie heute glückwünschend und theilnehmend aufsuchen, zunächst auch diejenigen freundlich unterscheiden, welche das Glück haben, in Ihnen einen theuern Kollegen zu verehren. In dem wir Ihnen den Ausdruck unserer innigen Hochachtung und unserer tiefen Anerkennung dessen darbringen, was Sie während eines halben Jahrhunderts mit seltener Kraft des Willens und der That geleistet haben, kann uns das bloße, schnell verhallende Wort nicht genügen.

Wir haben das Bedürfnis gefühlt, diesem Ausdrucke durch ein bleibendes Denkmal Dauer zu verleihen und auch den kommenden Geschlechtern ein Pfand der Gefühle zu hinterlassen, welche uns an dem heutigen Tage

beleben. Zu diesem Zwecke haben wir die Denkmünze prägen lassen, welche wir Ew. Exc. im Anschlusse mit dem lebhaften Wunsche zu überreichen die Ehre haben, daß Dieselben in dem Rückblicke auf Ihre ruhmvolle und fruchtreiche Laufbahn zugleich den edelsten Lohn Ihrer rastlosen Bestrebungen und den Muth finden mögen, bis an das späteste Ziel in Ihrem wichtigen Berufe auszuharren. Uns, den nächsten Zeugen Ihrer unermüdeten Wirksamkeit, sei es gestattet, sich Ihrer Freundschaft und Ihres Vertrauens zu erfreuen.“

Gegen 10 Uhr Morgens fanden sich die Mitglieder des gesammten Ministeriums des Innern ein, um ihrem vielgeliebten Chef die ehrerbietigsten Wünsche und die Gesinnungen ihrer innigsten Theilnahme an diesem, für sämtliche Ihm untergeordnete Beamten eben so wichtigen als erfreulichen Tage darzubringen, und fanden zu ihrer allgemeinen Freude den hochgefeierten Jubilar schon mit dem, von Sr. Maj. dem Könige Ihm allergnädigst verliehenen höchsten Orden geehrt. Ew. Excellenz nahmen die Beweise der hochachtungsvollen Verehrung Seiner Beamten mit Wohlwollen und sichtlicher Rührung entgegen. Eben so brachten der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Hr. von Bassewitz, an der Spitze einer Deputation des heute eröffneten Provinzial-Landtages, ihre innigsten Glückwünsche dar. Hierauf empfingen Se. Exc. die Gratulationen mehrerer Militär-Chefs, so wie die der Deputationen sämtlicher hiesigen Staatsbehörden, Institute, Corporationen und mehrerer Provinzial-Belehrten.

Sodann erschienen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, so wie auch die übrigen hier anwesenden Prinzen des königl. Hauses, und geruheten, dem Jubilar Ihre huldvolle Theilnahme und Glückwünsche darzubringen; zu demselben Zwecke hatten sich auch sämtliche Mitglieder des königl. Geheimnen Staats-Ministeriums eingefunden. Demnächst kamen Se. Hoheit der Herzog Karl von Mecklenburg, an der Spitze einer Deputation des Staats-Raths, bei welcher sich auch Se. Exc. der General-Feldmarschall, Graf von Sneysenau befand; die hiesige Generalität erschien auch, um ebenmäßig dem Geheiligten ihre glückwünschende Theilnahme an dem Tag zu legen. (Eine weitere Mittheilung über dieses Jubelfest behalten wir uns noch vor.)

Daß die Engl. Criminalgefängnisse zum Theil nicht viel Schreckbares für die Verbrecher haben, geht am besten aus folgender Anekdote hervor. Drei starke Kerl, welche der Wilddieberei überführt worden waren und ins Gefängniß abgeführt werden sollten, wurden durch einen einzigen Mann aus der Gegend von Newport Pagnell nach dem Gefängniß von Aylesbury (Buckinghamshire) geführt. Als sie dort ankamen, gingen alle drei nach einem Wirtshause, wo die Gefangenen ruhig blieben, während der Wächter hinging, Bessfleisch für sie zu holen. Als diese verzehrt waren, traten sie mit der größten Kaltblütigkeit ihren Weg nach dem Gefängnisse an, wo sie auf 3 Monate in Haft bleiben sollten.

Der berühmte Erbauer des Themse-Tunnels, Marcus Flamberg Brunel, ist den 17. April 1769 in Haqueville (10 St. von Rouen) geboren. Sein Vater ist l. J. 1803 in Gournay gestorben.

Bekanntlich war Georg III. der große Freund und Beschützer des berühmten Astronomen Herchel. Wäh-

rend dieser mit der Aufrichtung seines großen 40füßigen Telestoffs beschäftigt war, kam einst der König nach Sleshow zu ihm, von einem Bischof begleitet, um das Instrument in Augenschein zu nehmen. Dies lag am Boden und der Umfang desselben war bedeutend genug, daß ein Mensch, wenn er sich bückte, hineingehen konnte. Der König äußerte, daß er den Versuch machen wollte, und der Bischof wollte ihm folgen, allein der König bestand darauf, daß er vorangehen sollte und sagte: „Sehen Sie voraus, und zeigen Sie mir, wie Sie zu thun verpflichtet sind, den Weg zum Himmel.“

* * *

Die hiesige Direction würde dem theaterliebenden Publico gewiß eine angenehme Abendunterhaltung gewähren, wenn sie die immer gern gesehene Demoiſelle Wolff in dem beliebten Stück „die Indianer in England“ als Gurli auftreten ließe und überhaupt dieselbe mehr, als bisher geschehen, auf der Bühne beschäftigte.

B. S. K. M. G.

Literarische Anzeige.

Bei Eichhoff & Krafft in Berlin ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Erhebung's Rolle

der Abgaben, welche im Preuss. Staate von Gegenständen zu entrichten sind, die entweder aus dem Auslande eingeführt, oder durchgeführt, oder aus dem Lande ausgeführt worden. Und:

Waren-Verzeichniß

zum Gebrauch bei Anwendung der Erhebung's-Rolle. Für die Jahre 1828, 1829 und 1830. Mit Genehmigung des Herrn General-Directors der Steuern herausgegeben von J. G. May, Königl. Fabriken-Commissions-Rathe ic. Preis 17½ Sgr.

(In Stettin bei F. S. Morin (Mönchenstr. 464).)

Todesfälle.

Ganz unerwartet traf mich am zten d. M. wieder ein harter Schlag des Schicksals, indem mir meine Tochter Florentine verhehlichte Farenberg, in ihrem 40sten Lebensjahre, mit Hinterlassung ihres Mannes und 5 kleiner Kinder, durch den Tod entriſſen wurde. Stettin, den 10ten Januar 1829.

Der Hofrath Damerow.

Den 10sten dieses Monats entriſſ uns der unerbitliche Tod unsern guten Gatten und Vater, den Königl. Berg- und Forst-Inspector Braume, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen. Gnageland den 31sten December 1828.

Die Wittwe und Kinder.

An der entseelten Hülle meiner geliebten Frau, geborne Bradengeier, beweine ich den Verlust der edelsten und treuesten Lebensgefährtin, und meine 5 Kinder der verlorenen die zärtlichste Mutter. — Der Tod entriſſ sie uns gestern Abend 9 Uhr, im 28sten Lebensjahre und 3 Wochen nach ihrer Entbindung von

einer gesunden Tochter. — Diese traurige Anzeige ist meinen theilnehmenden Verwandten und Freunden gewidmet. Stettin, den 14ten Januar 1829.

August Lossius.

Anzeigen.

Zurückgekommene Briefe: 1) von Flotow in Berlin nebst 1 Kiste H. v. P. 43 Pfd. 2) von Reibnitz in Greifswald nebst 1 Rolle mit 20 Rthl. H. v. R. 21½ Loth. 3) Abraham in Colberg. 4) Berg in Königsberg i. d. N. 5) von Köstert in Greifenhagen. 6) Arndt in Arnswalde. 7) Börner in Stepenitz. 8) Frühstätt in Bernstein. 9) Arndt in Arnswalde. 10) Pohl in Pasewalk. 11) Lange in Märkisch-Friedland. 12) Freumüller in Halberstadt. 13) Stadigericht in Rastow. 14) Fontanes in Dahlow. 15) von Waten in Pankow. 16) Schindler in Bunzlau. 17) Mezke in Königsberg i. d. N. 18) Lohoff in Greifenhagen. 19) Zückerbock in Kyritz. 20) Neumann in Berlin. 21) Stadigericht in Colberg.

Ober-Post-Amt.

Ich habe mein Wein-Lager, theils durch directe Zusendungen, theils durch sehr vortheilhafte Ankäufe, aufs allerbeste completirt. Ich verkaufe daher alle Sorten rothe und weisse feine und gewöhnliche Bordeaux-Weine, süsse Französische und Spanische, Rhein- und Mosel-Weine, feinsten Champagner, ächten Madera, wirklichen Französischen Spriet und extra feinen Cognac, feinen und ord. Rum etc., nicht nur zu den gewöhnlichen bekannten billigen, sondern von heute ab grösstentheils zu herabgesetzten Preisen, und bitte ich bei vorkommendem Bedarf, in Gebinden oder Flaschen, um gütigen Zuspruch. Stettin, den 1sten Januar 1829.

G. F. W. Schultze, Schuhstrasse No. 855.

Character- und Domino-Larven, in großer Auswahl, empfiehlt

Wilh. Rauche, am Heumarkt No. 29.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit Herrn C. A. Strömer das von mir etablirte Wein-Geschäft jetzt in Verbindung mit demselben fortsetzen werde. Es wird von nun an unter der Firma von

J. Schön & Strömer

beschehen, auf welche ich das mir bisher bezeugte Vertrauen wohlwollend zu übertragen bitte.

Stettin, den 10ten Januar 1829.

J. A. Schön.

Wir empfehlen bei dieser Gelegenheit unser wohl assortirtes Lager von französischen, spanischen, Rhein- und Mosel-Weinen wie auch Rum und versprechen reelle und billige Bedienung.

J. Schön & Strömer, Heumarkt Nr. 867
im ehemaligen Hdpffnerischen Hause.

Sehr gute und billige Strickbaumwolle und Wolle, so wie Silberreifen und Zindel zu Mas-
 ken-Anzügen empfing so eben
 M. Löwenstein, am neuen Markt.

Zur gefälligen Beachtung.

Seit dem 1ten Januar wohne ich in der Fuhrstraße No. 628, im Hause des Hof-Apotheker Herrn Reichs-
 Caroline Schäfer.

Ein Theilnehmer mit 4 bis 5000 Rthlr. Capital wird in einem sehr einträchtigen Geschäft gesucht; darauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse frankirt und versiegelt mit H. gezeichnet, der Zeitungs-Expedition gefälligst zu übersenden.

* * Eine junge gebildete Frau wünscht sich bei einer anständigen Familie als Gesellschafterin baldmöglichst placirt zu sehen, auch würde sie die Führung der Hauswirthschaft mit übernehmen; sie sieht nicht auf großes Gehalt, nur wünscht sie eine gute Behandlung. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse bezeichnet mit W. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Eine vollkommen geschickte, mit guten Zeugnissen versehene Köchin findet zu Ostern dieses Jahrs einen guten Dienst in Stettin Mönchenstr. No. 464.

Ein junger Mensch von Schulbildung und guten Sitten, kann unter guten Bedingungen in einer auswärtigen Tuchhandlung auf Ostern und unter Umständen auch gleich placirt werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine tüchtige Wirthschafterin mit guten Zeugnissen versehen wird gesucht; das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Masken, Anzüge.

Neue und geschmackvolle Redouten, Anzüge für Damen, sind zu vermieten in der Reiffschlagers-
 W. Winterfeld.

Eine große Auswahl ganz neuer Domino's und Masken-Anzüge für Herren und Damen, so wie auch Federn, Blumen, Guirlanden, Orden, Hüte, Besätze um Kleider, Perlen, Schnallen und Fächer und alle in dieses Fach gehörigen Artikel, sind zu vermieten oder auch zu verkaufen Händerbeinerstraße Nr. 1087. Auch werden ebendasselbst obengenannte Sachen gekauft.

Commissionslager in Stralsund.

Dasselbe besorgt fortwährend den Kauf und Verkauf von Gegenständen jeglicher Art in Natura oder nach Probe. Der Zweck dieser schon seit einer Reihe von Jahren bestehenden Anstalt ist dem Publikum den Verkauf und Ankauf desselben auf eine den Wünschen des einen und des andern Theils möglichst entsprechende Weise zu erleichtern. Besonders wer-

den die Herrn Fabrikanten in der Monarchie diese Einrichtung zweckmäßig finden. Das Geschäft mit Landesprodukten wird fortwährend auf gewöhnliche Weise betrieben. Briefe werden franco erbeten.
 Commissions-, Expeditions- und Nachweisungs-
 Comtoir in Stralsund. Anderssen.

Kauf-, Tausch- und Pacht-suchende

so wie Verkaufende, Verpachtende ländlicher und städtischer Grundstücke, und Etablissements jeder Art; ferner:

Personen welche ein Unterkommen suchen, als: Hauslehrer, Administratoren, Komptoristen, Apotheker-Gehülfen, Handlungs-Gehülfen, Dekonomen, Sekretaire, Mühlenbescheider, Jäger und Gärtner. Eben so Erzieherinnen, Wirthschafterinnen, Ladenjungfern, Ausgeberinnen, und ic. höherer Stände, so auch Compagnons und cautionfähige Personen, und eben so Lehrlinge können zu jedem Geschäft, sofort Nachweisungen erhalten. Näheres im Commissions-Comptoir zu Prenzlau bei C. F. Brennicke.

Bekanntmachung.

Am 23ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, sollen durch den Regierungsverwaltung: Kanzlei-Direktor Haupt im Locale unserer Kanzlei 391 Scheffel 14 Mezen Gerste von der letzten Erndte meistbietend im Ganzen und in einzelnen Parthieen gegen baare Bezahlung verkauft werden. Das Getreide lagert in Cammin, kann aber, nach dem Verlangen der Käufer, hierher zu Wasser und zu Lande nach Treptow a. d. N., Colberg, Cörlin, Greiffenberg, Raugard, Gollnow, Wollin und Stepenitz unentgeltlich verfahren werden. Proben davon, so wie die Verkaufsbedingungen, sind bei dem ic. Haupt einzusehen. Der Termin wird um 12 Uhr geschlossen und kann alsdann, wenn ein annehmliches Gebot erfolgt ist, der Zuschlag noch an demselben Tage ertheilt werden. Stettin, den 12ten Januar 1829. Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Es soll der fernere Ausbau der Kunststraße von Stettin nach Lödnitz auf eine Entfernung von 5985 Rheinischen Ruthen in Entreprise gegeben werden, worauf Submissionen bis zum 4ten Februar c. bei der unterzeichneten Commission angenommen werden. Außerdem wird aber auch ein Licitations-Termin zu dieser Entreprise auf den 7ten Februar d. J. hiers mit angelegt und werden ewanige Unternehmer hierdurch eingeladen, sich zu diesem Ende in der Wohnung des unterzeichneten Directors von Dewitz, große Wollweberstraße No. 562, am benannten Tage, von Vormittags 10 bis 1 Uhr, einzufinden, und ihre Offerten zu Protokoll zu geben. Die näheren Bedingungen sind täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags, und von 3 bis 5 Uhr, Nachmittags, in der Ritterschaftlichen Bank und im Bureau des Conducteur Horn,

Gravengießerstraße No. 166, einzusehen, und wird nur noch bemerkt, daß demjenigen, der in der Submiffion die billigste Forderung gemacht, unter gleichen Bedingungen bey der Licitation der Vorzug gegeben werden soll. Stettin, den 6. Januar 1829.
Chaussee-Bau-Commission der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern.
v. Dewig. Rumschöttel. v. Bonin.

Publikandum.

Es ist vor einigen Tagen in der Stadt ein Pelzkragen gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgegeben, wo sich der Eigenthümer deshalb melden kann. Stettin, den 11ten Januar 1829.
Königl. Polizei-Direction.

Zu verkaufen.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Schiffskapitain Christian Wegner soll das demselben zugehörige, zu Jasenitz belegene Wohnhaus nebst Zubehör, welches bei der gerichtlichen Abschätzung, laut Taxations-Instrument vom 8ten Juli 1827, auf 622 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Vietungs-Termin auf den 14ten Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, zu Jasenitz angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu acquiriren geneigt und solches annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in dem bestimmten Termin entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß der Termin dergestalt peremptorisch ist, daß auf die, nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Hindernisse im Wege stehen, an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, erteilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, und werden die letzten auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Pölig, den 20ten November 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Sattlermeister Körner und dessen verlebte Braut, die Witwe des hier verstorbenen Bürgers Daniel Friedrich Radow, Friederike Louise Eleonore geborne Braun, haben in Hinsicht der unter ihnen einzugehenden Ehe die unter Eheleuten nicht ermirrten Standes stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch den am 16ten d. M. errichteten Kontrakt ausgeschloffen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pölig, den 16ten December 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzverkäufe.

Montag den 19ten Januar c., Vormittags um 9 Uhr, sollen in der hiesigen Forst einige hundert Stück sichte Eägeblöcke, stark und mittel Bauholz, auf dem Stamm öffentlich an den Meistbietenden

gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Pölig, den 9ten Januar 1829.
Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag den 22sten Januar c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem hiesigen Rathhause mehrere abgepfänderte sehr gut conditionirte Sachen, als: ein Schreibsecretair und Comode von mahagony Holz, ein Kleidersecretair, Sopha, Glas- und Kleiderspinde, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen ic., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pölig, den 9ten Januar 1829.
Der Magistrat.

Verkauf von Grundstücken.

Meines eingetretenen Alters halber, bin ich mit Genehmigung meiner Kinder gewilliget, meine vor Weckermünde, auf dem sogenannten Klockenberge gelegene Besitzung, als:

- 1) eine Windmühle mit einem Mahl- und einem Stampfgang,
- 2) ein Wohnhaus mit 2 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 2 Keller,
- 3) zwei Scheunen,
- 4) zwei Ställe,
- 5) einige 30 Morgen guten Acker,
- 6) 18 Morgen Wiesen,
- 7) 2 Küchengärten und 1 Koppel,

aus freier Hand zu verkaufen. Von der Besitzung wird laut neuerm Anschläge ein Canon und eine Grundsteuer von jährlich 44 Rthl. 18 Sgr. 1 Pf. gezahlt. Kauflustige können sich vorher bei mir melden, die Grundstücke vorläufig in Augenschein nehmen und

den 26sten Januar d. J. mit sämmtlichen hier anwesenden Interessenten so gleich contrahiren. Die Mühle nebst sämmtlichen Vertinzenzen sind von guter Beschaffenheit. Allenfalls kann dem Käufer, wenn es verlangt wird, auf dem Grundstücke 1/2tel des Kaufgeldes zur 1sten Hypothek stehen bleiben. Klockenberg bei Weckermünde den 10ten Januar 1829.

Der Mühlenbesitzer Carl Gottlieb Gehrle.

Holzverkauf

Aus dem adelich von Raminschen Forstrevier Güntzig sollen den 17ten Januar c., Morgens 9 Uhr, im Forsthaufe daselbst

30 große Eichen auf dem Stamm meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.

Eichen-Verkauf.

Am 13ten Februar 1829, Morgens um 9 Uhr, sollen in dem 1/2 Meile von der hiesigen Wasser-Abgabe ems legenen, zum Gute Jasenitz gehörigen Theil des Teufelsbruch, circa 150 Stück gesunde Eichen meistbietend auf dem Stamme verkauft werden. Jasenitz, den 11ten Januar 1829.
v. Köller.

Beilage.

Beilage zu Nr. 5. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.

Vom 16. Januar 1829.

Zu verkaufen in Stettin.

Zwei neue Pianoforte stehen No. 740 in der Louisenstraße zum Verkauf oder auch zu vermieten.

Ballrath- oder Spermaceti-Lichte empfangen wir von Nord-America und verkaufen solche zu mäßigen Preisen. Stettin, im Januar 1829.
Isaac Salingre successores.

Stralsunder Flickheringe bei
August Otto.

Französische Renetten-Aepfel bei
August Otto.

Bei bedeutendem Vorrath von ganz weichem Strals Lampen-Dehl offerirt 7 u. pr. 1 Ktr. à n. 4½ Sgr., eine 2te Sorte desgl. 7½ s 1 s s 4 s
guten Brennthran 8 s 1 s s 3½ s
Carl Teschner,
Kofmarkt, und Louisenstr. Ecke.

Neuen Berger Fethhering
in Tonnen und kleinen Gebinden billigt bey
August Wolff.

Neue, in meiner Fabrik angefertigte Amböse und Sperrhörner, für deren Haltbarkeit ich schriftlich einsehe, wie auch Schraubstöcke jeder Art, in bedeutend herabgesetzten Preisen bei mir zu haben; auch hat bereits das Verfabriken der alten Amböse seinen Anfang genommen.
J. Seydell in Stettin auf dem Bleichholm.

Vorzüglich gut eingemachten Sauerkohl bey
Chr. Gottschalk, Küsterstraße No. 43.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind sämtliche Wirtschaftsgedärthe des Etablissements auf Etzins Höhe zu billigen Preisen zu verkaufen und ist das Verzeichniß wie der Preis derselben bey mir einzusehen. Gericke, Café national, Heumarkt No. 26.

Der Schiff-Eigenthümer Fronecke beim Frauenthor an der Aufahrt wünscht seinen großen Oderkahn mit Verdeck und sämtliche Sachen, wegen Krankheit seiner Frau, für einen billigen Preis zu verkaufen. Stettin den 14ten Januar 1829.

Zu verauctioniren in Stettin.

Talgverkauf.

Eine bedeutende Partie weißer und gelber Lichttalg, vom Seewasser beschädigt, soll für Rechnung der Assuradeurs im Termine den 20sten Januar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher No. 52 öffentlich versteigert werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 1ten Januar 1829.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Heringsverkauf.

Es werden 213½ Tonnen Alburger Hering, zum Theil vom Seewasser beschädigt, für Rechnung der Assuradeurs öffentlich an die Meistbietenden im Termine den 21sten Januar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf der städtischen Heringsniederlage verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 1ten Januar 1829.
Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags von Seiten der Kreederei, wovon ich am Sonnabend den 21sten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, das bisher vom Schiffscapitain J. E. Kröning aus Grambin bei Neckermünde gesührte, jetzt bei letztgenanntem Orte liegende Galtstaschiff, Emilie Maria genannt, und auf 67 alte Commerz- oder 85 Normal-Lassen gemessen, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventariß ist sowohl bei mir als bei Capitan Kröning einzusehen, an welchen Kaufliebhaber sich wegen Beschingung des Schiffs gerälligst wenden wollen. Stettin den 21ten Januar 1829.
C. G. Plantico, Schiffsmäker.

Mieths-gesuch.

Zum 1sten April c. wird eine Wohnung von etwa 4 Zimmern, einigen Kammern, Küche und Zubehör gesucht. Wer eine solche zu vermieten hat, wolle in der Kl. Domsstraße No. 772 zwei Treppen hoch eine schriftliche Notiz darüber abgeben lassen.

Zu vermieten in Stettin.

Eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 hellen Küche, Keller nebst Holzgelas und Trockenboden etc., steht zu vermieten und kann mit dem 1sten April c. bezogen werden, große Ritterstraße No. 1180. Hierauf Rescurrende betreiben sich an den Unterofficier Binder daselbst zu wenden.

Am Paradeplatz No. 537 ist zum 1sten April ein Logis mit Pferdestall zu vermieten.

In dem Hause Kuhstraße No. 279 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller, zum 1sten April d. J. zu vermieten. Mieths-lustige betreiben sich bei Unterzeichnetem zu melden. Stettin, den 15ten Januar 1829.

Jordan, Regierungs-Secretair,
Kofmarkt No. 474 zwei Treppen hoch.

Am Kofmarkt No. 704 ist die zweite Etage zum 1sten April an eine ruhige Familie zu vermieten, bestehend aus drei Stuben, Alkofen und Zubehör; das Nähere beim Wirth zu erfragen.

Kleine Domstraße No. 685 ist die zweite Etage, bestehend in 6 heizbaren Stuben, einem Entree, Speisekammer, Küche nebst Keller, Bodenraum und einem Pferdestall nebst Futtergeß, von Ostern dieses Jahres ab zu vermieten.

In dem Hause kleine Dohmstraße No. 772 wird zu Ostern d. J. die 2te Etage, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, nebst Küche, Keller und Holzgeß, zur anderweitigen Vermietung frei, und ist das Nähere darüber in demselben Hause zu erfahren.

In der Louisenstraße No. 751, eine Treppe hoch, ist eine meublirte Stube und Kammer für einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Die 2te und 3te Etage des in der Hollenstraße No. 786 belegenen Hauses, sind vom 1sten April d. J. ab anderweitig zu vermieten, und ist das Nähere hierüber Breitestraße No. 361 zu erfragen.

In der Breitenstraße No. 395 ist die dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Holzgeß und etwas Kellerraum, zum 1sten April zu vermieten.

Kleine Oderstraße No. 107 ist die zweite Etage von drey Stuben mit Zubehör zum 1sten April zu vermieten.

Als Laden einzurichten ist zu Ostern d. J. eine Parterrewohnung in der lebhaftesten Gegend der Stadt zu vermieten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

In meinem Hause sind zwey geräumige, luftige Böden, als Tabacks- oder Waaren-Böden zu benutzen, sogleich zu vermieten.
Johann Fr. Lebrecht, am Krautmarkt.

Zwey Speicherböden sind vom 1sten Februar d. J. anderweitig zu vermieten, Oderstraße No. 71.
Johann Gottlob Walter.

Ein geräumiger Keller zum Weins- oder Waaren lagern, steht sogleich, oder auch zu Ostern, große Oderstraße No. 69 zu vermieten.

Ein freundliches Logis parterre, bestehend aus drei Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und Keller, nöthigenfalls auch mit Stallung für 3 Pferde, ist zu vermieten, und kann sofort oder zum 1sten April a. c. bezogen werden, am Pladdrii No. 114 A., wo nähere Auskunft gegeben wird.

Die Unter-Etage meines Hauses, bestehend in fünf Stuben, Küche, Keller, Bodenraum und Holzgeß, ist zum 1sten April l. J. zu vermieten, große Wollweberstraße Nr. 565.
Franz Lohrer.

Zu vermieten ankerhalb Stettin.

Der unterzeichnete Eigenthümer des Weinbergs bei Frauendorf ist willens, seine Tabagie zum 1sten April c. zu vermieten.
W a s s e.

Bekanntmachungen.

Da, wie ich vernommen, sich das Gerücht verbreitet, als wolle ich das neben meinem Holzhandel seit mehreren Jahren beänderte Baugeschäft aufgeben; so finde ich mich veranlaßt, hiedurch zu erklären, daß dem nicht so sei, und im Gegentheile dasselbe im bedeutendsten Umfange fortwährend betrieben wird; weshalb ich alle diejenigen, welche Mühlen, Häuser, Scheunen, Ställe und andere Bauten in Holz ausgeführt zu haben wünschen, ersuche, sich an mich oder den von mir eigens dazu angeestellten Zimmermeister Vaulick auf den Nischen zu wenden, und der schnellsten Ausführung, wie bei gutem Material, billiger Behandlung versichert zu sein. Außerdem sind alle Sorten kiehene Kunds- und Hölzer, Bretter, Bohlen und Dachlatten, in allen Stücken, hier zur Stelle und auf meiner Abtarge Nischen a. d. D. bei Genschmer, sowie auf meinem Holzlager in Stettin in der Oberwieß No. 4, dem Herr Wth. Zimmermann vorräthig, zu möglichst billigen Preisen zu haben. Neumühl bei Cüstrin, den 1sten Januar 1829.
A. W. Kruse.

Da, wie ich höre, jemand das Gerücht verbreitet, ich würde nicht allein mein Haus verkaufen, sondern auch mein Geschäft aufgeben; so sehe ich mich veranlaßt, dem Publico hiedurch bekannt zu machen, daß sowohl das eine als das andere unwahr ist, und ich nach wie vor in meinem Hause, Ciapengtekerstraße No. 164, mein Geschäft unter Verbehaltung eines stets completen Waarenlagers fortsetzen werde.
J. D. Paulsch jun., Goldarbeiter.

Wer 1 oder 2 Reispferde abzulassen hat, erfährt den Käufer in der Zeitungs-Expedition.

Da ich mich mit Reinigung der Kleider und Stiefeln beschäftige, und zur Ausfüllung meiner Zeit noch einige Kunden bedienen könnte; so empfehle ich mich hiezu den geehrten Herrschaften hieselbst ganz ergebenst.

Ludwig Hein, wohnhaft auf dem Rödenberg No. 238 im Keller.

(Gestohlen.) Am 10ten d. M. Abends, zwischen 6 und 7 Uhr, ist mir aus meiner Wohnung eine goldene zweigehäufige Repetiruhr gestohlen worden. Auf dem Zifferblatt der Uhr befanden sich römische Zahlen; auch war ein Datumzeiger darauf befindlich. Außerdem befand sich an derselben eine stark vergoldete Kette mit einem goldenen Petschaft und Karminol, auch ein kleiner Schlüssel mit elfenbeinerner Hand. Wer mir zu dieser Uhr wiederum verhilft, erhält ein Douceur von 1 Fr. d'or.
A. Herzberg,

Frauenstraße No. 925.

Hiebei ein Pflanzen- und Samenverzeichniß für 1829 von

Ludwig Vörkelius bei Stettin.